Halle und Umgegend.

Halle, 3. Dezember.

— [Zur Anstellung von Rektoren an den städtischen Volks- und Mittelschulen.] Wir sind heute in der Lage, einige Punkte der Magistratsvorlage, betr. Einrichtung von 6 neuen Rektorstellen, die heute unsere Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen wird, beleuchten zu können. Die gegenwärtige Zahl der Rektoren an den Volksschulen beträgt — nach der Eingemeindung der Vororte mit einem Rektor — 5, die der Mittelschulrektoren 2, zusammen 7. — Es erweist sich als nothwendig, die Zahl der erstgenannten Rektoren zu verdoppeln, also auf 10 zu bemessen, und zu den beiden Rektoraten an den Mittelschulen ein neues einzurichten, so daß unsere städtischen Volks- und Mittelschulen vom 1. April 1901 ab von 13 Rektoren zu leiten sind. Wie erklärt sich dieses außerordentlich hohe Bedürfniß? Liegt eine Unterlassungssünde der Schulverwaltung vor? Keineswegs! Denn mit der Einrichtung eines jeden neuen Rektorats an den Volksschulen ist die Durchschnittszahl der einem Rektor unterstellten Klassen geringer geworden, trotzdem sie gegenwärtig noch über 60 beträgt. Durch die Vermehrung der Rektorate von 5 auf 10 sinkt der Durchschnitt der Klassenzahl eines Rektors auf etwa 30 herab, eine Zahl, die immer noch hoch bedeutend erscheint gegen Magdeburg mit 15 Klassen, Berlin mit 17—18 Klassen, Erfurt mit ca. 20 Klassen pro Schulsystem. In diesen wie in fast allen Städten hat sich das Rektorat aus dem Amt eines Hauptlehrers entwickelt, also eine Entwicklung nach aufwärts durchgemacht. In Halle dagegen waren die „Ur"-Rektoren Schulinspektoren, die nur die Aufsicht und Leitung großer Schulkörper ausübten, ohne Unterricht zu ertheilen, und Mitglieder der Schuldeputation waren. Die damals naturgemäße Entwicklung dieses Amtes zu dem von Stadtschulinspektoren ist aus verschiedenen Gründen nicht erfolgt, sondern die Amtsstellung dieser Schulleiter hat nach und nach an Umfang und Bedeutung verloren und wird jetzt derjenigen der vielen Rektoren der meisten Städte gleichkommen. Es leuchtet von selbst ein, daß die kleineren Schulkörper unter je einem Rektor ein großer Segen für das Gedeihen und die Entwicklung unseres Schulwesens sein werden, da die nöthige Einheitlichkeit der Entfaltung durch die Kreisschulinspektion, die in den Händen des Stadtschulraths liegt, gewährleistet ist. Deshalb ist der Grundsatz mit Freuden zu begrüßen: Jedes Schulhaus habe seinen eigenen Rektor. Wie ganz anders kann dann seine Kraft der Schule zu gute kommen, als wenn er in zwei, drei oder gar vier weit voneinander gelegenen Schulhäusern gleichzeitig die Aufsicht auszuüben hat. Dann kann er auch ohne Schaden für seine übrige Thätigkeit eine mäßige Zahl von Unterrichtsstunden in seiner Schule übernehmen, wie die Rektoren anderer Städte. Für jedes der 8 Volksschulhäuser der Altstadt ist je ein Rektor, für die der eingemeindeten Vororte sind 2 Rektoren in Aussicht genommen. Ebenso soll jedes der 3 Mittelschulhäuser einen eigenen Rektor haben. Unter diesen Gebäu den umfassen die drei kleinsten, abgelegen von den Vororten, 25 Klassenräume, die drei größten zwischen 40 und 50 Unterricht zimmer. Der Zukunft bleibt es überlassen, diesen Schulklassen je 2 Rektoren zu geben.

— [In der letzten Sitzung der Schulkommission] wurde zunächst beschlossen, dem Magistrat eine Vorlage zu machen, betreffend die Verwandlung der Bürgerschule in Giebichenstein in eine Mittelschule. Sodann wurde beschlossen, dem Magistrat die Vorlage des Stadtbauamtes über einen Mittelschul-Neubau in Giebichenstein zur Annahme zu empfehlen. Hierauf wurde eine Reihe von Wahlen von Lehrern und Lehrerinnen für die Mittel- und Volksschulen zum 1. April 1901 vorgenommen. Schließlich wurde über die Petitionen der hiesigen Lehrer und Lehrerinnen um Aufbesserung ihrer Gehälter berathen. Allseitig wurde anerkannt, daß die hiesige Besoldungsordnung sowohl bezüglich des Grundgehalts als auch der Alterszulagen und der Wohnungsentschädigung hinter derjenigen von Städten derselben Größe und Bedeutung als Halle und auch hinter kleineren Städten zurückgeblieben sei, und daß es Pflicht sei, unsere Stadt auch in dieser Beziehung an die ihr gebührende Stelle zu erheben. Auch abgesehen von dem Vergleich mit den Besoldungsordnungen anderer Städte müsse zugestanden werden, daß bei der gegenwärtigen Entwicklung der Mietbspreise eine Wohnung von der gesetzlich vorgeschriebenen Größe und Beschaffenheit für 390 M. jährlich nicht zu haben sei, und daß in den letzten Jahren die Preise für alle Lebensbedürfnisse in demselben Verhältniß wie die Wohnungsmiethen gestiegen seien. Halle müsse deshalb und auch wegen seiner verhältnißmäßig günstigen Steuerkraft ebenso wie Erfurt und Magdeburg in unserer Provinz und wie eine Reihe von Städten in anderen Provinzen in eine Neuordnung der Lehrergehälter eintreten. Um eine den gegebenen Verhältnissen angemessene Gehaltsregelung zu schaffen, und doch nicht die Ausgaben der Stadt unverhältnißmäßig zu erhöhen und die Steuerkraft der Einwohner stärker zu belasten, wurde beschlossen, den städtischen Behörden zu empfehlen, die Gehaltsverbesserungen auf mehrere Jahre zu vertheilen. Zuerst sei die bessernde Hand an die Miethsentschädigung zu legen. Man kam dahin überein, vorzuschlagen, den Lehrern das Wohnungsgeld von 390 M. für die ersten zehn Dienstjahre auf 420 M. und von da ab auf 480 M. zu erhöhen, den wissenschaftlichen Lehrerinnen anstatt 360 M. demnächst 300 M. und den technischen Lehrerinnen anstatt 160 Mark 240 M. zu gewähren. Die Verbesserung der übrigen Gehaltssätze, also des Grundgehaltes und der Altelszulagen, soll erst im nächsten Jahre erfolgen.

— [Hoher Besuch.] Der Bräutigam der Königin Wilhelmina von Holland, Herzog Heinrich von Mecklenburg, weilte gestern kurze Zeit in unserer Stadt. Er dinirte im „Grand Hotel Bode" und reiste dann mit einigen Herren nach dem Harze weiter, um an den dort stattfindenden Jagden theilzunehmen.

— [Die „Deutsch-evangelischen Blätter",] die von Professor D. Beyschlag begründet und länger als ein Vierteljahrhundert von ihm herausgegeben wurden, werden auch ferner in derselben Weise wie bisher erscheinen. Um in dem von D. Beyschlag hinterlassenen Unternehmen keine Unterbrechung eintreten zu lassen, haben Prof D. Haupt-Halle, Geheimrath Prof. D. Kahle-Berlin und Pfarrer Hackenberg (Rheinprovinz) die vorläufige Leitung übernommen.

— [Die Prüfung des Handgepäcks.] Nachdem sich die von der Königlichen Eisenbahndirektion Halle für die größeren Stationen ihres Bezirks getroffenen besonderen Einrichtungen, die es ermöglichen, das Handgepäck der Reisenden vor Betreten der Bahnsteige auf Zulässigkeit seiner Mitnahme in den Personenwagen zu prüfen, bewährt haben, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die sämmtlichen Königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, zu untersuchen, ob es sich empfiehlt, ähnliche Einrichtungen in ihrem Bezirk zu treffen und bejahendenfalls das Nöthige anzuordnen.

— [Königlich preußische Lotterie.] Bekanntlich sind die Loose zur ersten Klasse einer neuen Lotterie bis zum siebzehnten Tage nach beendeter Hauptziehung abzuheben; nach Ablauf dieser Zeit können die königlichen Lotterie-Einnehmer die nicht abgehobenen Abschnitte beliebig anderweit verkaufen. Da diese Frist erst vor einigen Tagen abgelaufen ist, empfiehlt es sich für diejenigen Spieler, welche ihre Loose noch nicht abgefordert haben, schleunigst Nachfrage zu halten, da jetzt eventuell noch Aussicht auf Zutheilung der seither gespielten Nummer vorhanden ist.

— [Unangenehme Nachwehen,] so schreibt man uns, bringt jetzt die fast vorbehaltlose Eingemeindung derjenigen Hausbesitzern von Cröllwitz, deren Grundstücke bisher noch nicht an die öffentliche Wasserleitung angeschlossen waren. Vor der Eingemeindung bestand nämlich in der Ortschaft Cröllwitz kein Anschlußzwang. Der größte Theil der Hausbesitzer vermied deshalb den direkten Anschluß der Grundstücke und begnügte sich damit, den Wasserbedarf aus den öffentlichen Auslaufständern zu decken, wofür die Wassersteuer nach der Höhe des Wohnungsmiethen entrichtet wurde. Jetzt werden alle noch nicht angeschlossenen Hausbesitzer städtischerseits zum Anschlusse gezwungen. Dies allein wäre das Schlimmste noch nicht, wenn die Eingemeindung von Cröllwitz eine einschneidende Aenderung in Bezug auf die Tragung der Kosten des Anschlusses gebracht hätte. Früher wurde die ganze Anschlußleitung vom Hauptrohre ab, gleichviel auf welcher Straßenseite es lag, bis 1 m in das Grundstück hinein auf Kosten der Gemeinde gelegt. Jetzt müssen diese Kosten von den Hausbesitzern selbst getragen werden. Für viele kleinere, wenig bemittelte Hausbesitzer ist diese Neuerung eine drückende und schwer zu tragende Last, denn das Objekt beläuft sich je nach der Entfernung des Hauses vom Hauptleitungsrohre unter Umständen auf mehrere hundert Mark. Infolgedessen sind die betreffenden Hausbesitzer an den Magistrat und an das Stadtverordneten-Kollegium mit der Bitte herangetreten, die Kosten des Anschlusses auf der Straße ihnen nicht aufzuerlegen.

— [Wallhallatheater.] Von den Kräften des neuen Spielplans sei zunächst der Soubrette, „Prinzessin Rajah", gedacht. Ganz im Stile der feurigen Pußtatochter giebt sich Rajah, wobei sie durch das typische rabenschwarze Haar noch wesentlich unterstützt wird. Die beiden Deamando's, ein Herr und ein kleines Mädchen, entwickeln als Kopf- und Handakrobaten eine Reihe der überraschendsten Tricks. Speziell seien die Leistungen des kleinen Mädchens genannt, die eine unglaubliche, mit Eleganz gepaarte Kraft verrathen, so daß der allseitige Beifall wohl begreiflich ist. Von den beiden Willroth's, excentrische Musikhandtasten, gefällt sich der Herr in einem abenteuerlichen Kostüm, während sich die Dame in splendider Toilette bewegt. Beide wissen recht amüsante musikalische Unterhaltungen zu bieten, dabei ihre Kontraste in der Kostümirung geschickt verwerthend. Dem Münzenbeschwörer und Kartenjongleur Clément de Lion zuliebe zu dürfen, wird jedem willkommen sein. Mit der bekannten „offenartigen" Geschwindigkeit läßt er in der Hand ganze Serien Thaler verschwinden und wieder zum Vorschein kommen, weiß ebenfalls den Lüften klingende Schätze zu entreißen und schließt mit einer Reihe interessanter Kartenkunststücken. Auf diesen originellen Herrn folgt der Gesangs- und Charakterhumorist Herr Max Zerner, der sich gleich als Liebling des Publikums entpuppte. In seinen köstlichen Couplets entfaltet er einen durchschlagenden Humor, so daß allseitiger lebhafter Beifall den gewandten Humoristen belohnt, der sich natürlich zu verschiedenen Zugaben verstand. Jules Greenbaum's amerikanisches Bioskop bringt wieder verschiedene Scherzszenen, Städte- und Landschaftsbilder, sowie militärische Scenen, die alle recht klar in Erscheinung treten. Bewundernd und anfangs nicht unbesorgt um das Schicksal der Kühnen folgt wohl jeder den verblüffenden Produktionen der drei Engdnes am fliegenden Trapez. Das Schwingen, Turnen und Springen von einem schwebenden Trapez zum andern in den höchsten Höhen des Vorzeiles zeigt die Engdnes in seltener Virtuosität, die in den Saltimortales von einem Reck zum andern ihren Höhepunkt findet. Wohlverdient waren die stürmischen Anerkennungen, ebenso der Lorbeerkranz, der den Künstlern zu theil wurde. Hervorzuheben ist auch das Goltz-Trio. Bieten sie auch nicht viel neues, so zählen doch ihre Scenen auf rollenden Kugeln und dem Drahtseil mit zu den besten, die wir in diesem Genre sahen. Einen belustigenden Akt führen die burlesken Radler Arkel und Loubs vor, doch wollen wir uns eine Schilderung sparen, möge jeder selbst sich diese famosen Radler ansehen, zumal auch der sonstige Spielplan recht empfehlenswerth ist.

— [Stadttheater.] Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Am Dienstag gelangt die Oper „Der Freischütz" zur Wiederholung (59, blau). In der Partie des Annchen tritt Fräul. Anna Groß, vom Theater des Westens in Berlin zum ersten male in einer größeren Partie auf. Fräul. Groß mußte als Gast verpflichtet werden, nachdem Frl. Kromer rechtswidrig ihr Engagement verlassen hat. Für Mittwoch ist das Lustspiel „Die beiden Leonoren" angesetzt, da „Faust" nicht zu ermöglichen war und deshalb für nächste Woche aufgeschoben werden mußte. — Für die Dienstag-Vorstellung („Freischütz") werden Schülerbillets zum Parquet à 1,50 M. und zum Parterre à 1 M. an der Abendkasse ausgegeben.

— [Thaliatheater.] Aus dem Bureau des Thaliatheaters wird uns geschrieben: Die Zugkraft der „Dame von Maxim" ist noch so groß, daß die Direktion die Erstaufführung des neuen Schwankes „Der Vielgeprüfte" noch hinausschiebt. Die „Dame von Maxim" erlebt am Dienstag die 17. Wiederholung.

— [Musikaufführung in der Provinzial-Blinden-Anstalt.] Wie uns mitgetheilt wird, findet am nächsten Sonntag nachmittag 5 Uhr in der Provinzial-Blinden-Anstalt wiederum eine Musikaufführung statt. Da sich die Leistungen der Zöglinge dieser Anstalt allgemeiner Beliebtheit erfreuen, so bedarf es jedenfalls nur dieses kurzen Hinweises, um der Aufführung guten Erfolg zu sichern.

— [Die Weihnachtsbäume] werden in diesem Jahre durchaus nicht so theuer werden, wie man anzunehmen sich berechtigt glaubte. Die erhöhte Nachfrage nach Brennholz und der dadurch bedingte größere Einschlag werden bewirken, daß sich die Preise für die Weihnachtsbäume sehr niedrig stellen werden, da bei den Abholzungen auch viele junge Bäume, die nur zu Christbäumen geeignet sind, der Axt verfallen müssen. Thatsächlich sind auch, wie man mittheilt, sowohl im Harz wie in Schlesien noch große Bestände von Weihnachtsbäumen, die unter allen Umständen losgeschlagen werden müssen, unverkauft. In einem einzigen Forstrevier des Harzes liegen deren noch 15,000 Stück.

— [Samariter-Kursus.] Kurz nach Weihnachten wird der Vaterländische Frauenverein „Rothes Kreuz" einen Samariterkursus eröffnen, an dem Damen aller Stände theilnehmen können. Der Kursus, der unter der bewährten Leitung des Herrn Sanitätsrath Dr. Mekus stehen wird, ist unentgeltlich. Damen, welche an dem Kursus theilzunehmen wünschen, mögen sich entweder bei einer der Vorstandsdamen des Vereins oder bei dem leitenden Arzte melden.

— [Ein seltener Taufakt] wurde vor einigen Tagen in der evangelischen Kirche zu Giebichenstein vollzogen. Dort wurden durch Herrn Superintendenten Berbge vier Geschwister im Alter von 5 bis 14 Jahren in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Die Eltern dieser Kinder haben sich um ihren Nachwuchs nie gekümmert. Jetzt reißt sich der Vater in der Welt umher, während die Mutter sich im Giebichensteiner Armenhause befindet.

— [Zu dem Selbstmorde] des Malers Franz Stavenow wird uns noch mitgetheilt, daß er sich in dem Moment erschoß, als er zur Verhaftung einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verhaftet werden sollte.

— [Schlägerei.] Gestern abend kam es in der Bernburgerstraße zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Maurer Heinrich K. drei stark blutende Wunden am Kopfe, hervorgerufen durch Stockschläge, erlitt. K. mußte sich in klinische Behandlung begeben.

— [Unfälle.] Infolge Ausgleitens kam der 66jährige Dienstmann Otto Schlitte so unglücklich zu Falle, daß er sich einen Knöchelbruch zuzog. — Ein ein Bruch des linken Vorderarmes zog sich der Arbeiter Friedrich Aderhold beim Heben eines schweren Gegenstandes zu. Beide Verletzte befinden sich in klinischer Behandlung.

— [Todesfälle.] Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle S. 32 Personen (einschl. 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Schwäche 6, Blutvergiftung 1, Lungenschwindsucht 1, Nierenentzündung 2, Skrophulosis 1, Krämpfen 1, Wirbelbruch 1, Keuchhusten 2, Magenanschlag 1, Lungenentzündung 2, Eklampsie 1, Herzfehler 1, Soor 1, Scharlach 1, Nervenleiden 1, Blutvergiftung 1, Darmkatarrh 1, Hirnhautentzündung 2, Brechdurchfall 1, Nierenentzündung 1, Herzlähmung 2, Herzschlag 1.

In Halle N. verstarben 25 Personen (einschl. eines in einem hiesigen Krankenhause verstorbenen Ortsfremden), und zwar an Typhoiden 1, Gebärmutterkrebs 1, Cystitis 1, Leberkrebs 1, Gehirnerweichung 1, Lungenemphysem 1, Luftröhrenkatarrh 1, Bronchialtitis 1, Schwäche 3, Altersschwäche 3, Bauchwassersucht 1, Lungenentzündung 2, Soor 1, Venenverstopfung und Bauchwassersucht 1, Darmentzündung 1, Zellgewebsvereiterung 1, Rückenmarksleiden 1, Krämpfen 1.

Vereine und Versammlungen.

— [Handwerkermeister-Verein und Polytechnische Gesellschaft.] Im kleinen Saale der „Kaiser-Säle" hielt am Sonnabend abend Herr Ingenieur Mittelmann von der Allg. Elektricitäts-Gesellschaft einen Vortrag über die Verwendung der Elektromotoren im Kleingewerbe. Der Vortragende gab zunächst einige Erläuterungen über die Grundbegriffe der elektrischen Kraftübertragung, über die Maßeinheit der elektrischen Energie, „das Watt", sowie die Faktoren desselben, die Spannung „Volt" und die Stromstärke „Ampère". Des weiteren wurden die zwischen der mechanischen Energie, die durch die Maßeinheit „1 Pferdekraft" bestimmt ist, und der elektrischen Energie bestehenden Beziehungen erklärt. Hiernach ist theoretisch 1 Pferdekraft gleich 735,5 Watt. Für die praktische Berechnung sind jedoch die im Elektromotor auftretenden Verluste bezw. der Wirkungsgrad desselben zu berücksichtigen und es entspricht dann je nach der Größe des Motors 1 Pferdekraft 1000 Watt = 1 Kilowatt bei einem einpferdigen Motor oder 930 Watt bei einem dreipferdigen Motor oder 870 Watt bei einem zehnpferdigen Motor. Redner erläuterte ferner die Begriffe „Volt" und „Ampère", sowie die bei dem hiesigen Elektricitätswerk in Betracht kommenden Stromsysteme „Gleichstrom 2×220 Volt" und „Drehstrom 220 oder 500 Volt". Hierauf ging er auf die Konstruktion, Wirkungsweise und Vortheile der Elektromotoren im allgemeinen ein und führte als besondere Vortheile an: Raumersparniß, ruhiger Gang, geringe Wartung, geringe Abnützung, Ersparniß an Schmiermaterial, Ueberlastungsfähigkeit, Regulirfähigkeit, Aenderung der Drehrichtung und last not least guter Wirkungsgrad bei verschiedenen Belastungen. Die letztere Eigenschaft wurde wirkungsvoll durch einige für Motoren verschiedener Leistungen aufgenommene Kurven demonstrirt. Der Vortragende ging dann näher auf die Verwendung der Elektromotoren im Kleingewerbe ein und erläuterte an einer Reihe von Beispielen und unter Benutzung von Lichtbildern die für die verschiedenen Betriebsverhältnisse zweckmäßigen Antriebsverhältnisse: Antrieb mittels Riemen, Schnur, Kette, direkter Antrieb, Antrieb durch Friktionsscheiben, durch Zahnräder, Schnecken usw. Auch auf die Verwendung der Elektricität für Heiz- und technische Zwecke ging der Vortragende ein und erläuterte die Ausführungen durch Vorführung entsprechender Apparate. Den Schluß des interessanten und überaus anschaulichen Vortrages bildete eine Vorführung der Konstruktionen von Einzelantrieben und transportablen, durch Elektromotoren betätigten Werkzeug- und Bohrmaschinen, wie sie speziell in der Großindustrie Anwendung finden und in den Werkstätten der Allg. Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin eingeführt sind. — Der Vorsitzende stattete dem Vortragenden den Dank des zahlreich erschienenen Publikums für die lehrreichen Ausführungen und Demonstrationen ab.

— [Der Gärtner-Verein] beschäftigte sich in seiner am Sonnabend im „Goldenen Schiffchen" abgehaltenen Sitzung mit einigen von der Stadt geplanten gärtnerischen Anlagen. Zunächst sprach der Verein seine Uebereinstimmung mit der Ansicht des Gartenbauvereins hinsichtlich der Veränderungen auf der Würfelwiese aus, die nicht wieder verpachtet werden möchte und mit kurzgehaltenen Graswuchs zu versehen sei. — Dann wurde die Umwandlung des früher Gruneberg'schen Ackers in einen Jahrmarktplatz besprochen und empfohlen, die Hauptwege zu pflastern, während die Nebenwege nach Ausnehmen des Bodens mit Koksasche zu besahren seien und gewölbt gehalten werden müssen. — Eine längere Debatte entspann sich bei Erörterung der Verlegung der Stadtgärtnerei, deren Beibehaltung in dem jetzigen Umfange man nicht für zweckmäßig hielt, da die Stadt bei größerem Bedarf an Bäumen doch genöthigt sein werde, an private Baumschulenbesitzer sich zu wenden. Denn um allen Anforderungen an eine Baumschule zu genügen, wäre ein Terrain von 10 Morgen nöthig. Die Erwerbung eines so großen Areals dürfte aber bei den theuren Bodenpreisen sich als nicht zweckmäßig erweisen. Würde seitens der Stadt die Lieferung von Bäumen in Submission vergeben, so hätte man die Garantie, daß man nur gute Waare geliefert bekäme, während bei Entnahme der Bäume aus der städtischen Baumschule minderwerthige Waare mit unterlaufen könnte. — Zum Schluß wurde noch über die Kasseler und Hamburger Gartenbau-Ausstellung Bericht erstattet, die von neuem erwiesen, daß die deutsche Gartenbaukunst sich auf der Höhe befindet und die Konkurrenz mit dem Auslande nicht zu scheuen braucht. Namentlich trat dies bei den Chrysanthemum-Kulturen hervor, die durch ihre Größe und Schönheit die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich zogen.

— [Im Volksbildungsverein] sprach am Sonnabend Herr Lehrer Krakow über „die Bedeutung der obligatorischen Fortbildungsschule für den Gewerbestand". Er führte hierbei etwa folgendes aus: Sowohl bei den deutschen Regierungen, als auch in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß die geistige und sittliche Ausbildung des heranwachsenden Geschlechts mit der Beendigung der Volksschulpflicht nicht abgeschlossen sein darf. Männer dieser Einsicht in die Bedeutung einer geistigerten Volksbildung für die wirthschaftliche Tüchtigkeit eines Volkes sind natürlich die eifrigsten Förderer der Fortbildungsschule. Die Gegner, die entweder aus Unkenntniß, aus Gründsätzen oder aus vermeintlicher Schädigung ihrer Interessen (Zeitverlust des Lehrlings) diesen Bestrebungen entgegenarbeiten, sind zwar schwer zu belehren, können aber zum Segen der Sache durch Landesgesetz oder Ortsstatut gezwungen werden, ihre Lehrlinge in die Fortbildungsschule zu schicken. Der Fortbildungsunterricht soll die ganze Zeit der beruflichen, praktischen Ausbildung des Lehrlings begleiten. Hinsichtlich der Unterrichtsgebiete hat die Fortbildungsschule selbstverständlich möglichste Rücksicht darauf zu nehmen, in welchen Jahreszeiten und zu welchen Tagesstunden die einzelnen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001203030/fragment/page=0001

Berufe ihre Lehrlinge am leichtesten entbehren können. In die Abend- und Sonntagsstunden, die zur Erholung bestimmt sind, sollte man den Unterricht nicht verlegen, zumal es in jedem Berufe stille Stunden giebt, deren Freigabe einem wohlwollenden Meister nicht schwer fallen kann. Die Schulgeldfrage ist noch nicht übereinstimmend gelöst; jedenfalls darf das Schulgeld nur sehr niedrig bemessen werden, wenn nicht überhaupt davon abzusehen ist. Der Unterricht soll sich unter möglichster Bezugnahme auf die Eigenart der Berufe zu einer einfachen Berufs-, einer Gewerbekunde gestalten, durch welche die Schüler die zu verarbeitenden Rohmaterialien, die Werkzeuge und Maschinen, den Betrieb der fertigen Waaren und auch die gewerblichen und sozialen Gesetze kennen lernen sollen. Auch das gewerbliche Zeichnen hat nur dem Berufe des Schülers zu dienen. Obwohl die Berufsbildung in der Fortbildungsschule im Vordergrunde steht, so wird diese doch auch erzieherisch von großem Segen für die heranwachsende Jugend sein. Am Schlusse verbreitete sich der Vortragende auf Grund reichen statistischen Materials noch über den gegenwärtigen Stand der Fortbildungsschule. Unter den Städten sind Magdeburg, Erfurt, Frankfurt a M., Posen u. a. bereits mit guten Beispiele, d. h. mit der Einrichtung obligatorischer Fortbildungsschulen, vorangegangen. Auch Halle, das auf industriellem Gebiete das Centrum unserer Provinz zu werden verspricht, wird bei der Einrichtung dieser Anstalten im Interesse seiner Groß- und Kleinindustrie nicht verschließen können. — In der Debatte, die nur Zustimmendes ergab, wurde auch von Männern aus dem gewerblichen Leben die vom Vortragenden scharfbegrenzte Aufgabe der Fortbildungsschule, unserem Gewerbe eine intelligente, tüchtige Gehilfenschaft vorzubilden, als durchaus nothwendig und zutreffend bezeichnet. Während der Debatte wurde von seiten mehrerer Redner dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß man doch auch an den hiesigen Volksschulen den Versuch machen möge, Elternabende einzuführen, an denen Schule und Haus sich inniger berühren und gegenseitig verständigen können.

— [Der VI. Kommunale Wahlbezirks-Verein] hält sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Theater und Ball, am Mittwoch im „Burgtheater" ab.

— [Im Evangelischen Vereinshause] wird an jedem Freitag, abends 8 Uhr, eine Bibelstunde für die Mariengemeinde gehalten werden. Anfang am nächsten Freitag, den 7. Dezember. Die Leitung übernimmt Hilfsprediger Riedel.

— [Der Verein ehemaliger 36er] feierte am Sonnabend in den „Kaiserhöfen" den Gedenktag der Schlacht bei Orleans, an welcher das Regiment so ruhmreichen Antheil genommen hatte. Die begrüßende Ansprache hielt der Vereinsvorsitzende, Magistratssekretär Heuer, während das Hoch auf den Kaiser Oberstleutnant a. D. Knoch ausbrachte. Ein Ball bildete den Schluß des Festes.

— [Allgemeiner Konsum-Verein.] In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht genehmigt. Von dem Reingewinn erhielten die Mitglieder auf Werthmarken 14 Proz., auf Fleischmarken 7 Proz. Dividende. Gegen die Verwaltung wurden von einer Seite Vorwürfe bezüglich des Einkaufs von Waaren und gegen Buchungen erhoben, die vom Geschäftsführer auf Grund der stattgehabten Prüfung durch einen vereidigten Bücherrevisor zurückgewiesen wurden. Die von seiten der Opponenten aufgestellten Kandidaten für den Aufsichtsrath kamen durch. Gegen diese Wahlen wurde sofort Protest erhoben.

— [Der Bezirk rechts der Saale] des Nordöstlichen Thüringens hielt gestern in der Turnhalle auf dem Rößplatz seine letzte diesjährige Bezirks-Vorturnerstunde ab. Die Stoßübungen wurden unter Leitung des Bezirksturnwarts, Herrn Lehrer J. Löffler, ausgeführt. Daran schloß sich das Geräthturnen. Beim Wettklimmzieher am Reck erwiebte Herr Schrioth vom Jahn'schen Turnverein hier die Höchstzahl mit 16 Klimmzügen. — Der bisherige Bezirksturnwart wurde wiedergewählt.

Stadttheater.

„Der Großkaufmann".

Volksstück von Walther und Stein.

Daß sich vor zwei Jahren die Konkurrenten des Compagniegeschäfts von Blumenthal und Kadelburg, die oben genannten Verfasser, in ihrem Schwank „Die Luftspielfirma" selbst glossirt haben, wenn auch wider Willen natürlich, ist mir nach der Bekanntschaft mit ihrem neuesten Fabrikat völlig klar geworden. Die hochmüthigen und gedankenarmen Dichterseiten, die sie dort zum Mittelpunkt der sogenannten Handlung gemacht haben, sprechen aus jedem der drei mühsam zuwege gebrachten Akte des „Großkaufmann", denn wir ist in meiner langjährigen Praxis als Kritiker selten ein Stück zu Gesicht gekommen, das mit so viel Arroganz Anspruch auf den Charakter eines Volksstückes erhebt als diese neueste Schöpfung und auch die Blattheit der Sprache sowie der Reichthum an Gemeinplätzen im Dialog lassen nach keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrig. Muß auch anerkannt werden, daß die gemeinsame Arbeit der Verfasser manche heitere Situation zuwege gebracht, daß es ihnen gelungen ist, hier und da ein Körnchen goldenen Humors erglänzen zu lassen, das, unbeeinträchtigt von der sich überall hervordrängenden Erinnerung an ähnliche Motive eines Molisch und Treptow, zu wirken vermag, so sind doch zumeist die Charaktere, wenn von solchen überhaupt gesprochen werden darf, so wenig möglich, daß man die künstlerische Produktion unserer Tage von einem noch niedrigeren Niveau aus als dem, auf welchem sie leider steht, betrachten müßte, wollte man die Novität einstfuhl nehmen und ihren Werth oder Unwerth im einzelnen kritisch nachprüfen. Wenn die Darsteller, die die Hohlheit und Schwächen des „Volksstückes" sicher auch erkannt haben werden, sich trotzdem zu einem flotten und nahezu tadellosen Ensemble vereinigten, so verdient das doppelte Anerkennung und vor allem die Herren Rühlam und Berend, dann aber auch die Damen Runge, Maltana und Wolfframm haben Anspruch darauf, rühmend hervorgehoben zu werden, obgleich letztere ihr Spiel noch mehr vertiefen müßte. Herrn Engelke nenne ich nur, weil er einen Leutnant verkörperte, der zwar komplizirte Verwirrungen machte, schreiblig zu sein, aber dabei völlig erfolglos blieb und nahe daran war, lächerlich zu wirken. Herrn Schreiner's Kommerzienrath mochte passiren. Die Regie hätte sich vergegenwärtigen, daß Kommerzienrath Jahr und Tag tragen. Das Publikum schien sich anfangs zu amüsiren, am Schlusse aber klang der Beifall matt und gezwungen und zu Gunsten der Spender will ich trotzdem annehmen, daß er lediglich dem Darsteller galt. Sch.

Thalia-Theater.

Als jüngster Gast des Thalia-Theaters präsentirte sich am Sonnabend Frl. Meta Illing vom Lessing-Theater in Berlin. Die Künstlerin spielte die Rosmi Clarkson in Alexander Dumas' Sittenkomödie „Die Fremde". Man kann nicht gerade sagen, daß die Wahl dieses Stückes besonders vortheilhaft gewesen wäre; es gehört technisch zu den mangelhaftesten dramatischen Arbeiten des jüngeren Dumas und muß durch seine Weitschweifigkeit selbst den Geduldigsten ermüden. Meta Illing hat eigentlich nur eine große Scene in dem Stück. Ihre Rolleritt viel zu wenig hervor, als daß man sich danach ein Urtheil über den Umfang des Könnens des Gastes bilden können. Es darf deshalb nur gesagt werden, daß die Künstlerin mit Temperament und Leidenschaftlichkeit reich ausgestattet ist, über große Sicherheit und Gewandtheit des Auftretens verfügt und ihr Spiel mit dem prickelnder Reiz einer vollendeten Salondame zu würzen versteht. Die Schilderung des Lebensschicksals der abenteuerlichen Fremden zeigte, daß Meta Illing die Kunst subtiliter Charakterzeichnung meisterhaft beherrscht. Schade nur, wie gesagt, daß die Künstlerin nicht eine andere Rolle gewählt hatte, die ihre Talente mehr hervortreten ließ. Die übrigen Darsteller waren am Sonnabend nicht recht auf der Höhe; von den Zuhörern der umfangreicheren Rollen kann man nur Frl. Bichler und den Herren Irwin und Grenzer Beifall spenden. Das Spieltempo hätte wesentlich flotter sein dürfen. H. G.

Bezirksverein für Sachsen und Thüringen des Vereins deutscher Chemiker.

+ Halle, 2. Dezember.

In der heutigen Hauptversammlung, welche auf Einladung des Herrn Prof. Dr. Erdmann im Laboratorium für angewandte Chemie im früheren Oberbergamtsgebäude am Domplatz abgehalten wurde, widmete der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Kubierschky-Aschersleben, nach begrüßenden Worten an die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste dem bei dem Offenbacher Eisenbahnunglück am 8. Nov. d. J. so plötzlich durch den Tod abberufenen Vereinsmitgliede Direktor Dr. Freytag-Schönebeck einen ehrenden Nachruf.

Nach dem dann vorgelegten Rechenschaftsbericht des Vorstandes hat sich die Mitgliederzahl des Bezirksvereins, der am Schluß dieses Jahres das erste Jahrzehnt seines Bestehens erfüllt, von 196 auf 215 im Laufe des Jahres gesteigert. — Die Frage der Einführung der außerordentlichen Mitgliedschaft endete heute mit einem ablehnenden Beschluß.

Während die Wahlperiode des ersten Vorsitzenden sich noch auf das kommende Jahr erstreckt, mußte die Neuwahl für die übrigen, satzungsgemäß sämmtlich ausscheidenden Vorstandsmitglieder vorgenommen werden. Sie erledigte sich durch Wiederwahl der Herren Direktor Dr. Krey-Webau als Stellvertreter des Vorsitzenden, Direktor Dr. Höland-Osendorf als Schriftführer, Fabrikbesitzer P. Kobe-Halle als Schatzmeister, Direktor Dr. Brecht-Neustaßfurt und Dr. E. Erdmann-Halle als Beisitzer.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters sind die Kassenverhältnisse des Bezirksvereins gut. Dem Kassenbestand von 1699 M. am Anfang des Rechnungsjahres steht am Ende desselben ein solcher von 1777 M. gegenüber. Die Einnahmen von seiten des Hauptvereins betrugen 642 M., die Gesammtausgaben haben 677 M. betragen. Auch im kommenden Jahre werden Mitgliederbeiträge für den Bezirksverein nicht erhoben werden.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten folgten mehrere interessante Vorträge. Zuerst sprach Herr Direktor Dr. v. Lippmann-Halle über Enzian, eine große Gruppe, im Pflanzen- und Thierreiche weit verbreiteter Körper, welche sich dadurch auszeichnen, daß sie an anderen Substanzen tiefgehende und merkwürdige Veränderungen hervorzurufen imstande sind, ohne selbst sichtbare Veränderungen zu erleiden. Ausgehend von dem ältesten bekannten Enzian, der Diastase, welche im keimenden Gerstenkorn die Auflösung der Stärke und die Ueberführung derselben in Traubenzucker herbeiführt, legte der Vortragende die mannigfache Wirkung dieser Substanzen dar, welche vielfach im Pflanzen- und Thierleben eine wichtige Rolle spielen und deren Wirksamkeit auch in der Technik vielfach ausgenutzt werden. Weiter folgte ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Erdmann über Fortschritte auf dem Gebiete der allgemeinen und anorganischen Chemie, worauf Herr Direktor Dr. Krey noch einen fesselnden Rückblick auf die Pariser Weltausstellung bot.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

m. Halle, 2. Dez. Oberverwaltungsgerichtsrath Schultzenstein in Berlin hat das Doktordiplom von der Universität Halle bekommen.

Halle, 3. Dez. Im Verein deutscher Studenten hält am kommenden Mittwoch Herr Dr. Maurenbrecher-Berlin einen Vortrag über „Das Sittliche in der Politik"; in der philosophischen Gesellschaft hält am Mittwoch, den 5. Dez., 8½ Uhr — „Hotel Tulpe" — Herr Dr. Medicus einen Vortrag über „Die Geschichte in den Systemen der klassischen deutschen Philosophie"; im Akad. Histor. Verein spricht Freitag 7½ Uhr — Dahlius Restaurant — Herr Dr. Weißenborn über „Die Bibel als Geschichtsquelle".

m. Heidelberg, 2. Dez. Die juristische Fakultät der hiesigen Universität hat nachträglich den Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts in Berlin, Persius, anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Oberverwaltungsgerichts zum Ehrendoktor ernannt.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Ludwig Jacobowski, einer unserer begabtesten und ehrlichsten jüngeren Dichter, ist in der Nacht zum Sonntag einem Typhusanfall erlegen. Jacobowski war am 21. Jan. 1868 in Strelno geboren. Er hat in Leipzig und Berlin studirt und machte seinen Namen zuerst durch den ausgezeichneten Roman „Werther der Jude" in weiten Kreisen bekannt. Von seinen späteren Werken sind „Loki, Roman eines Gottes", die Novellensammlung „Satan lachte" und die Komödie „Ijhab der Narr" zu nennen. Besonders am Herzen lag aber Jacobowski, der als Redacteur der „Gesellschaft" in Berlin lebte, in den letzten Jahren die Herausgabe der „Neuen Lieder fürs Volk"; in dieser periodischen Sammlung wollte er den Schatz unserer Dichtung selbst dem Aermsten erschließen, um so dem vernichtenden Einfluß der Kolportageromane entgegen zu arbeiten.

— Im Königlichen Schauspielhause wurde am Sonnabend Hebbel's Drama „Agnes Bernauer" mit großem Erfolg aufgeführt.

Die Witterung in Mitteldeutschland im Monat Dezember.

In den ersten Tagen des Dezember steht Mitteldeutschland noch unter dem Einfluß einer im allgemeinen südöstlichen Luftströmung, die das Wetter zwar etwas rauher erscheinen läßt, jedoch keine stärkeren Fröste herbeiführt; vereinzelt, besonders in höheren Lagen, treten Schneefälle auf. Gegen den 3. wird das Wetter wieder milder, bleibt aber meist trübe, auch erscheinen vielfach Nebel, die sich stellenweise zu Regen verdichten. Um den 7. auf's neue einsetzende östliche Winde bringen neue Erkältung der Luft mit sich, Nachtfröste werden verbreiteter; dabei dabei ist bis zum 10. das Wetter meist trocken. Etwa am 11. und den folgenden Tagen gehen allgemeiner Niederschläge nieder, meist als Schnee, der dann etwas anhaltenderen Frost bedingt. Gegen den 14. eintretende Erwärmung bereitet dem Frost zunächst ein Ende. Von Nachtfrösten abgesehen, ist dann bis gegen Schluß des Monats meist mildes Wetter wahrscheinlich; nur in den Tagen vom 19. bis 24. muß, falls der Wind nordöstlichere Richtung annehmen sollte, mit der Möglichkeit auch am Tage anhaltenden Frostes gerechnet werden. Vom 19. bis 21. und vom 27. bis zum 31. gehen Niederschläge in größerer Verbreitung nieder, zum Theil in Form von Schnee.

Dr. St.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 30. November.

Der Kaufmann Karl von Glan von hier, zur Zeit in Zwickau in Strafhaft, stand unter der Anklage des Betruges. Bei der Uhrenfabrik L. Furtwängler Söhne in Furtwangen in Baden bestellte der Angeklagte am 6. Nov. 1896 eine Anzahl Uhren im Gesammtwerthe von 198 M. 50 Pfg. Zur Begleichung seiner Schuld fügte er einen Wechsel bei, der von ihm auf den Kaufmann W. in Leipzig gezogen, von diesem acceptirt und am 30. Januar 1897 zahlbar war. Den Wechsel, der auch die Worte enthielt: „Den Werth erhalten" bezeichnete der Angeklagte als eigen guten Kundenwechsel und machte gleichzeitig über seine und des Acceptanten des Wechsels Vermögensverhältnisse derartige günstige Mittheilungen, daß die gedachte Firma daraufhin sich auch veranlaßt sah, ihm die bestellten Uhren zu überlenden. Der Angeklagte hat die Uhren niemals bezahlt, auch den Wechsel nicht eingelöst. Seine Angaben waren durchweg erfunden und unwahr, der Wechsel war nur ein Gefälligkeits-Accept und konnte von W. auch nicht beigetrieben werden, da derselbe zahlungsunfähig war. Ferner hat der Angeklagte unter dem 7. Januar 1899 den Uhrenfabrikanten Brankmann in Villingen in Baden um Zusendung von 9 Stück Uhren und erhielt dieselben auch, nachdem er dem Lieferanten gleichfalls unwahre bezw. gefälschte Referenzen zugefertigt. Endlich hat der Angeklagte auf ähnliche Weise dem Ringfabrikanten Gerlmer in Pforzheim 12 Ringe im Werthe von 56 M. 15 Pfg. abgeschwindelt. Der Gerichtshof erkannte auf 3 Monate Gefängniß.

Halle, 1. Dezember.

Der Geschirrführer Otto Wetland von hier war angeklagt, am 20. Sept. d. J. fahrlässigerweise den Transport der Hallenschen Straßenbahn dadurch in Gefahr gesetzt zu haben, daß er mit dem von ihm geführten Geschirr auf den Schienen ein Hinderniß bereitete und so einen Zusammenstoß herbeiführte. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß.

Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports hatte sich auch der Geschirrführer Hermann Röthling von hier zu verantworten. Er hatte am 18. Sept. d. J. in der Geiststraße einen Motorwagen angefahren. Der Gerichtshof erkannte auch in diesem Falle auf 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß.

Der Arbeiter Otto Schennig aus Dresden war angeklagt, am 1., 2. und 3. Nov. d. J. im Wartesaal 3. und 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes unzüchtige Abbildungen feilgeboten zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate Gefängniß und auf Einziehung der unzüchtigen Abbildungen und Druckschriften.

Der Arbeiter Franz Meinhardt von hier war am 22. Okt. d. J. vom hiesigen Schöffengericht wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung des Schuhmachermeisters Karl Schoppe hier zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte Meinhardt Berufung eingelegt. Er erzielte heute auch infolgen einen Erfolg, als der Gerichtshof die Strafe auf 3 Wochen Gefängniß ermäßigte.

Die 13 Jahre alte Lina Martha Tauche zu Merseburg war vom dortigen Schöffengericht am 1. Nov. d. J. wegen Diebstahls zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Sie sollte dem Privatmann K. ein Stück Bettleinen im Werthe von 5 M. entwendet haben. Auf ihre Berufung gegen das schöffengerichtliche Urtheil erkannte die Strafkammer heute wegen mangelnden ausreichenden Beweises auf Freisprechung der Angeklagten.

Der Maurer Gustav Otto von hier hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte wohnt bei seiner Pflegemutter, der Wittwe Engeling. In demselben Hause wohnt auch eine Tochter der Engeling, die verehelichte Arbeiter Gellert. In der Wohnstube der letzteren stand in einem unverschlossenen Schrank eine der Frau Gellert gehörige Kassette, in der diese ihr allein bezw. gemeinsam mit ihrer Mutter gehöriges Geld im Betrag von 460 M., sowie 2 Sparkassenbücher aufbewahrte. Am 22. Okt. d. J. nachmittags vermißte nun Frau Gellert die Kassette. Sie hatte sofort den Angeklagten als Dieb in Verdacht, weil dieser sich um dieselbe Zeit aus der Wohnung entfernt und nicht zurückgekehrt war. Der Verdacht war auch begründet. Der Angeklagte wurde bald darauf festgenommen und gestand den Diebstahl ein. In seinem Besitz wurden noch 363.05 M. vorgefunden. Die Kassette war vom Angeklagten gewaltsam erbrochen worden. Der Gerichtshof ließ mit Rücksicht auf das offene Geständniß des Angeklagten Milde walten und erkannte nur auf 6 Wochen Gefängniß unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Kammergericht.

m. Schade und Saar aus Halle war zur Last gelegt worden, im Mai in einer öffentlichen Versammlung zu Halle Druckschriften ohne polizeiliche Erlaubniß verkauft zu haben. Das Schöffengericht sprach aber die Angeklagten frei und die Strafkammer verwarf die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung. Es war festgestellt worden, daß Saar im Auftrage von Schade Maiessnummern in der in Frage kommenden Versammlung vertheilte. Die Strafkammer erachtete aber für erwiesen, daß die fraglichen Exemplare vorher bestellt waren. Die gegen diese Entscheidung eingelegte Revision der Staatsanwaltschaft wurde nunmehr vom Strafsenat des Kammergerichts zurückgewiesen und in der Begründung ausgeführt, der Vorderrichter habe die §§ 43, 148 (5) der Gewerbeordnung nicht verletzt, da festgestellt sei, daß jene Exemplare der Maiessnummer vorher bestellt gewesen waren; demnach stelle sich die Hingabe der betreffenden Exemplare nicht als Verkauf dar, sondern als Erfüllung des Kaufvertrages.

Es giebt keine Taubheit mehr.

Großes Aufsehen in Frankreich und im Auslande. Im „Institut National de la Surdité."

Im Pariser „Figaro" lesen wir:

Das außerordentliche Ereigniß, auf welches wir zuerst aufmerksam gemacht hat allgemein ungeheuren Widerhall gefunden: Infolge der Erfindung des „unsichtbaren Audivbon Bernard" ist die Taubheit — ein bisher unheilbares Gebrechen — endgiltig unter diejenigen Leiden zu zählen, die leicht zu heilen sind.

Dieser wunderbare, so leichte und selbst für das geübteste Auge unsichtbare Apparat, dessen Anwendung gar nicht einfacher sein könnte, bildet im Institut National de la Surdité, 7 rue de Lourdes in Paris, das Grundprinzip sämmtlicher ärztlicher Verordnungen. Dort erhalten die Tauben die zur Wiederherstellung des Gehörs nöthigen Rathschläge und zu Hause zu beobachtende Pflege. Der Direktor des Institut National de la Surdité läßt täglich übersetzthin Tausende von Exemplaren der Zeitschrift „La Médecine de Sens", welche in allen Hauptsprachen erscheint, versenden, auch wird dieses Journal Jedermann auf Wunsch unentgeltlich zugesandt und auf diese Weise verbreitet sich mit staunenswerther Schnelligkeit die schönste Schöpfung der medizinischen Wissenschaft und der übertragbaren Elektrizität.

Meßmer's Thee

wird in 100 000 Familien täglich getrunken, Probepackete 60 und 80 ₰ bei Gebr. Born, Hoffiel., und Sprengel & Rink.

Reichardt's Merksprüche.

Wenn weiß der Blocksberg Winkel von frischem Schnee,
Wenn durch die Gauen Schnauzbart des deutschen Landes
Der kalte Nord und scharfe Ostwind. —
Dampfende Schalen dann leert ein Jeder.

Vergl. die Anzeige im heutigen Blatte:

„Wer seinen Magen lieb hat."

Frauenleiden

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit **„Sanatogen"**. Zu haben in Apotheken und Drogerien

Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001203030/fragment/page=0002

Kaffee

Concurrenzlos.
Hocharomatisch, wohlschmeckend und ergiebig sind
meine gerösteten Kaffee's,
das Pfd. zu 90, 100 u. 120 Pf.
Postcolli franco.

August Apelt,
Leipziger Straße 8.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Kaffee-, Thee-, Wein- und Dessert-Gebäcke.

---

ff. Lindenblüthen-Honig,
à Pfd. 1,00, versendet gegen Nachnahme
v. Post. **Paul Kühnemund,** Imker,
Pölsfeld bei Sangerhausen.

Feinste
Franz. Wallnüsse,
Sicil. Haselnüsse
empfiehlt
August Apelt,
Leipziger Str. 8.

Aeptel! Aeptel!
große Auswahl von Koch- und Tafeläpfel, sind zu verkaufen.
Friedrich Berger,
Brüderstraße 1 im Laden am Markt.

Verkaufe billigst,
einzeln oder im Ganzen wegen Aufgabe dieser Artikel einen größeren Posten bessere rohe
Caffees, Thees, Coffeezusätze, Kerzen, Waschblau,
ff. Provenzeröl u. div. andere Artikel.
Offerten unter **B. h. 6906** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Goldene Medaille Paris 1900.
Backhaus-Milch
das Beste für Säuglinge und Kinder.
Aerztl. empf.! Vorzügl. bewährt!
Lieferung frei Haus.
Nach auswärts pünktlicher Versand.
Dr. **J. Wiernik & Co.** Geiststr. 21.
Prospekte u. Dankschreiben frko.

Garantirt rein bayrische
Schmelzbutter
„Sana" — „Vitello"
Süssrahm-Margarine
Cocosbutter „Palmin"
Zucker
Vanillezucker
Sultaninen
Corinthen
Rosinen
Mandeln
Citronat
Vanille
feinste Kuchengewürze
täglich frische beste Preßhefe
billigst bei
August Apelt,
Leipziger Straße 8.

Morgen Dienstag
Schlachtefest.
Herm. Kunter,
Albrechtstr. 26.

Morgen Dienstag
Schlachtefest
bei **O. Knoche.**
Nähern Frauenstraße 7.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Thurme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzwinger,
IV. im „Rothen Thurm"
in der früheren Hauptwache.
V. Vor dem Steinthor (Walhalla).
Alle fünf sind geöffnet von früh 7½ Uhr an.

Es wird verabreicht:
Kaffee, Cacao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade — à 5 Pfg.
in IV. auch Suppe an 10 Pfg.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger u. Königstraße, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Fiade,** Zwingerstr. 5 zu haben.

Ganz unter Preis ein Posten von ca. 2000 Metern

Seide

in solider Qualität und **nur** modernen Farben und Mustern für **Kleider** und **Blousen,** als **Weihnachts-Geschenke** passend.

Foulard, reine Seide, statt 2 mit 1 Mk.
Foulard, große Sortimente, statt 3 mit 1,78.
Pongée, ganz aparte Muster, statt 4,50 mit 2,50 Mk.
Damassé, schwere reine Seide, statt 5 mit 3 Mk.
Taffet façonné, la. reine Seide, statt 4 mit 2,50 Mk.
Armure u. Merveilleux statt 4 mit 2,80, statt 3 mit 2 Mk.

Schwarze Damassé.

Roben und Blousen knappen Maßes oder unvollständige Sortimente und Reste **bis zur Hälfte des Werthes.**

Ich bitte um Beachtung der in den Schaufenstern ausgestellten Seide.

Gustav Bokmann
Halle a. S. Brüderstr. 16.

Wegen Baubeendigung zu verkaufen:
ca. **1000 m gebrauchtes**
Feldbahngleis
aus 65 mm hohen Schienen, auf Stahlschwellen montirt, pro m Gleis 1,80 ℳ. 25 Stück dazu passende gebrauchte
Stahlmuldenkippwagen,
½ cbm und ¾ cbm Inhalt, per Stück 5 Mark. Anfragen befördert die Expedition d. Zeitung sub **1969 F.**

Abbruch.
Thüren, Fenster, Oefen u. Bauholz, Brennholz in Fuhren u. Körben billigst, auch eine Partie **gutes** Linoleum preiswerth zu verkaufen
Steinweg 7.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. i. all. Pomad., Cinct. u. Bals. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew.
Erfolg garant.
à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung z. Versandtsch. Ders. discr. gr. Nachn. od. Einf. b. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Uber zu großen
Kindersegen
Abhandl. und Preisl. gratis g. 20 Pfg. Marke f. Porto.
M. Krönlein, Magdeburg.

Weihnachts-Bitte für die Reinstedter Anstalten.

Habt ihr in Sommermonden
An Herzlust euch erquickt,
Seht ihr ein Kirchlein winken,
Das summ euch angeblickt.

Doch heute will es reden,
Sein Glöckleln mahnend klingt:
Ihr Lieben, denkt an Reinstedt,
Weil Weihnachtsliebe winkt!

Für Leid und Elend bittend,
Klopf ich an eure Thür.
Um jedes Herz zu fragen:
Was thatest du dafür?

Blickt ihr auf eure Kinder,
Die heu und tüchtig sind,
So denkt, daß Reinstedt Liebe
Die Aermsten auch gewinnt.

Ist selisch der Kreis der Euren,
Von Leiden nicht bedrückt,
Sorgt, daß ein Strahl der Liebe
Der Kranken Herz beglückt.

Mein Glöckleln will euch sagen:
„Das Herz, von Dank erfüllt,
Es kann sein Glück nur tragen,
Wenn's fremde Noth gestillt!"

Gaben der Liebe für unsere 600 Pfleglinge, denen wir in unseren Blöden- und Epileptischen Anstalten, sowie in unserem Rettungshause gern den Weihnachtstisch decken möchten, sind bereit anzunehmen und zu befördern: Hausvater **Schild,** **Herberge zur Heimath** (Mauerstraße), Pastor **Steinwachs, Reinstedt a/H.**

Möbel-Etablissement
M. Resch
Halle a. S.,
Leipziger Str. 11 (Eing. im Laden).
Verkaufsräume befinden sich I., II. u. III. Etage.
Specialgeschäft complettter
Wohnungs-Einrichtungen
v. 200–6000 Mk.

Salon.
1 hochel. Plüschgarn. od. Paneell. ℳ 130,
1 „ nußb. Salon-Vertiko „ 60,
1 „ „ Salontisch „ 22,
1 „ „ gr. Säulen-Trumeau mit Fas. „ 55,
4 moderne Rohrlehnstühle „ 24,

Wohnzimmer.
1 Kleidersekretär mit Muschel „ 35,
1 Speisetisch mit Ausziehen „ 22,
1 gr. Vestecip. m. Schränkch. „ 35,
1 gute Ottomane mit Rippbez. „ 50,
4 Stühle mit Rohrsitz „ 14,
1 Servirtisch „ 10,

Schlafzimmer.
2 franz. Bettst. mit Sprungf.-Matratze und Keilkissen „ 88,
1 Waschtisch mit Marmorplatte „ 32,
1 Waschtischspiegel „ 3,
1 compl. Kücheneinrichtung „ 40,

Alles zusammen für ℳ 620

Sämmtliche Möbel werden zu selben Preis auch einzeln abgegeben. Trotz der billigen Preise langjähr. Garantie. Gefaulte Möbel werden unentgeltlich aufbew. u. a. best. Zeit franco geliefert.

Kleinschmieden 6, Fernspr. 1013.
Engel-Apotheke
empfiehlt
Backpulver.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser.**
Gebrauchsanweisung umsonst bei
M. Waltsgott, Gr. Ulrichstr. 39.

Damen- u. Kinderhüte
werden chic garnirt
H. Haase,
Großer Sandberg 14.
NB. Daselbst werden auch **Stickereien** angenommen und sauber ausgeführt. **D. O.**

Halbrenner, erst einige male gefahren, ist preiswerth zu verkaufen **„Bierquelle",** Magdeb. Str. 23, neben Stadt Sedan.

Concert-Flügel,
Blüthner, in gutem Zustande, verkauft für **350 Mark**
H. Lüders, Mittelstraße 9/10.

Bau- und Polizei-Zeichnungen, statische Berechnungen, Concessions-Zeichnungen, Taxen, sowie Leitung und Abrechnungen von Neubauten werden von tüchtigem Architekten billigst und prompt zur Ausführung gebracht. Offerten unter B. c. 6901 an **Rudolf Mosse,** Halle a. S.

Salta,
das wunderbare Spiel der Sonnen, Monde u. Sterne, ist das **neueste** Verstandsspiel des Prof. Dr. Schubert in Hamburg, als eins der geistreichsten Brettspiele bezeichnet. Preise: 2,50 6, 12 ℳ. Ganz einfache Ausführung 1 ℳ.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipziger Str. 90.

Neu aufgenommen!
Fabriklager und Verkaufsstelle
von kunstgewerbl. Gegenständen, aus Eisen, Bronze, Kupfer oder Messing ausgeführt, zu
Weihnachts-, Hochzeits-, Jubiläums-, Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenken
in der Preislage von
60 Pfg. an bis 100 Mk.
aus der angesehenen Fabrik des Großherzoglich Sächsischen Hofkunstschlosser Otto Bergner, Berka a/Ilm.

Bisher noch nicht in Halle vertreten!

Staatsmedaille Erfurt 1893. — Staatsmedaille Leipzig 1897.

F. R. Tittel,
Juwelier.
Schmeerstraße 11.

Christian Glaser,
Halle a. S., Gr. Klausstraße 24,
empfiehlt billigst unter Garantie:

weiße und altdeutsche
Kachelöfen
jeder Ausführung,
desgleichen
Küchenöfen,
Bade-Einrichtungen,
Wandbekleidungen
rc.
Reparaturen an Berliner Kachelöfen, sowie das Umsetzen derselben lasse ich unter fachkundiger Leitung meines Töpfermeisters schnell und billig ausführen.

Nur solide, gediegene
Weihnachts-Geschenke
empfiehlt
in bekannter großer Auswahl
J. F. Junker,
Niederlage
der E. A. Naetherschen Fabrikate,
Halle a. S., Poststr. 6.

6000 Stück Christbäume
stehen vom 4.–6. Dezbr. auf **Güterbahnhof Halle** zum Verkauf. Werthe Abnehmer bitte durch Postkarte an mich zu wenden. **Ferdinand Müller** in **Ditterdorf,** Reuß j. L.

Christbäume 4000 Stück stehen billig zu verkaufen Güterbahnhof Halle.

Trauerhüte,
Trauerschleier,
Trauerflore
empfehlen in grösster Auswahl
Schneider & Haase,
Markt 23.

Kaffee-Maschinen
aller Systeme.
Gustav Rensch,
Küchengeräthe,
Poststraße 9/10.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hocherfreut an
Ober-Postsekretär **Böhme** und Frau **Antonie** geb. **Posvichal.**
Bochum, den 30. November 1900.

Todes-Anzeige.
Heute morgen ½3 Uhr verschied nach langen qualvollen Leiden meine liebe Frau unsere gute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Marie Christiane Engelmann
verw. Schurig geb. Röder
im 54. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Wilhelm Engelmann.
Johanne Schurig.
Clara Schurig.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Bertha Völkner
geb. Grunewald
in ihrem 40. Lebensjahre.
Halle a. S., 3. Dezember 1900.
Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.
Frau Völkner nebst Kindern,
Wilhelm Grunewald, als Vater.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Dezember, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen hiermit den Sonnabend 8½ Uhr erfolgten Tod unserer guten Mutter, der verw. Frau Bäckermeister
Johanne Trautmann
geb. Schmidt,
mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an.
Biegeleroda–Torgau.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001203030/fragment/page=0003

E. Pröhl, Halle, Gr. Steinstrasse 18,

Hotel Stadt Hamburg gegenüber.

Taschen-Uhren!

Nur solide Werke! Streng reelle Garantie!

Remontoir-Uhren in Nickel-, Stahl- und Silbergehäusen von 8 Mk. bis 125 Mk.

Goldene Damen-Uhren
von 20 Mk. bis 600 Mk.

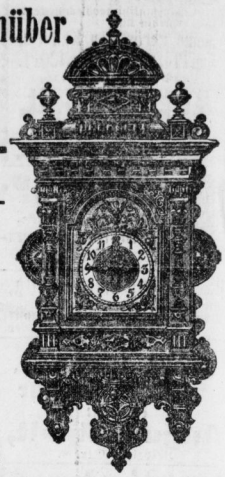
Goldene Herren-Uhren
von 35 Mk. bis 400 Mk.

Zimmer-Uhren!

Grosse Auswahl! Billige Preise!

Moderne Salon- u. Tafeluhren, Regulateure, Stand-, Wand- u. Weckuhren
in allen Preislagen.

Entzückende Neuheiten von Luxus-Uhren
in Bronce und echt **brasilianischem Onix**, deutsche und französische Fabrikate.



Specialität: Glashütter und Genfer Uhren.

Präcisions-Uhren allerersten Ranges, bis 900 Mk. am Lager.

Auf Wunsch wird jeder Uhr eine Gangtabelle der Königl. Sternwarte zu Leipzig ausgestellt.

Werkstatt für schwierige Reparaturen an complicirten und Präcisions-Uhren
unter weitgehendster Garantie!

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Berlin.

4½% Theilschuldverschreibungen, unkündbar 1906.

Anmeldungen auf die am Donnerstag den 6. d. Mts. zum Course von 99½% stattfindende Subscription auf obige Anleihe nehmen wir kostenfrei entgegen.

Spar- und Vorschuß-Bank.
Pfahl. Fuß.

Photographie

Hein & Roggenkamp,

Dessau Halle a. S. Bad Elmen

Grosse Ulrichstrasse 36.

Für das Weihnachtsfest sind Photographien die beliebtesten Festgeschenke und empfehlen wir uns zur Anfertigung von

Portraits, Einzelbildern, Gruppen, Familienbildern etc.

in sauberster Ausführung.

Specialität: **Kinderaufnahmen,** sowie **Vergrösserungen** nach alten Bildern.

Hochachtungsvoll

Fernspr. 2211. **Hein & Roggenkamp,**
Anders-Paltzow Nachf.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (gegr. 1836)

vorzüglich fundirte, älteste Lebensversicherungs-Gesellschaft in Preußen, vortheilhafte günstige Bedingungen, niedrige Prämien, hohe Dividenden.

Nähere Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:

General-Agentur G. H. Fischer, Halle a. S., Poststr. 18.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure werden gesucht.

Concurssache.

Folgende, zu einer Concursmasse gehörige Hypothekenforderungen:

1. von **M. 3000,** eingetragen auf einem Grundstück in der Zwingerstraße, hinter M. 33000,— und zu gleichen Rechten mit M. 3000;
2. von **M. 14000,** haftend auf Liebenauer Str. 10 hinter 48000 M. werden mit Verlust cedirt. Auch ist das Haus Liebenauer Str. 10 billigst zu verkaufen.

Otto Knoche, Concurs-Verwalter, **Bismarckstraße 30, I.**

Taschentücher mit Webefehlern, p. Dtd. 1 Mark,
Taschentücher, Reinleinen, p. Dtd. 2,50 Mark.

A. J. Jacobowitz & Co.
Wäsche-Fabrik. Magdeburger Str. 3, 1 Tr.

Anerkennungsschreiben von größeren Landwirthen u. Spediteuren.

Weizenschalen-Melassefutter.

Das bewährteste, gesündeste und billigste Melasse-Mischfutter für Pferde, Milch- und Mastvieh offerirt

Louis Fritsch Nachf., Halle a. S.,
Inh.: **Paul Eisenschmidt.**

Anerkennungsschreiben von größeren Landwirthen u. Spediteuren.

Bäcker-Innung.

In Folge der Steigerung von Kohlen und Rohmaterialien sehen wir uns veranlaßt, die **Kuchen- und Stollenbackgelder zu erhöhen.** Der Vorstand.

SECT MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
ELTVILLE a. Rh.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Flügel u. Pianinos

beste Fabrikate, Bechstein, Schwechten, Steinweg Nachf., Kaps, Franke, Kuhse etc., empfiehlt **in reicher Auswahl** von 450 bis 1600 Mk.

H. Lüders, Mittelstrasse 9/10, Ecke obere Schulstr.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. ¼ Pfd.-Packet 40, 45, 50 u. 60 Pfg.

ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

David's Mignon-Schokolade ist zu haben bei Julius Lüderitz, Harz 29.

Leierkasten mit Trommeln
(Trommel-Mandoline)
billig zu verkaufen Kl. Ulrichstraße 32, I.

H. Steinmetz,
Photograph,
Gr. Ulrichstr. 50 (Kaiersäle).
Geschmackvoll ausgeführte, garantirt haltbare **Portraits,**
13 Visites 6 M. 13 Cabinet 12 M.

Die besten Weihnachtsgeschenke bleiben immer:

Bauernbretter, Salonsäulen, Staffeleien, Etagren, Hocker, Servirtische, Luthertische, Cigarrenschränke, Ofenbänke, Truhen, Consolen, Gesetzpulte, Notenständer u. s. w.

Bilder und Spiegel empfiehlt in großer Auswahl die

Holzbildhauerei
Ernst Riedel,
Gr. Steinstraße 82.

Pianinos
goldene Medaille Paris 1900
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz.

Alle Arten Stempel in Kautschuk und Metall, Kautschuktypen, Signirtypen, Signirschablonen, Nummerteure, Petschafte, Siegelmarken, Brennstempel, Plombenzangen, gepr. Blechschilder etc.

Alfred Pfautsch
Stempel-Fabrik
Nicolaistrasse 6
(Handelshaus)

Sporen,
Steigbügel, Trensen, Kandaren,
Wagenlaternen,
Livreeknöpfe, Pferdebeisskörbe, Hundebeisskörbe und Halsbänder
empfiehlt
Ferd. Haassengier,
Neusilber- und Messingwaarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.
Altes Metall nehme in Zahlung.

Beim Einkauf von **Festgeschenken** biete ich in folgenden gediegenen **Lederwaaren** eine sehr große Auswahl bei billigster Preisstellung:

Photographie-Albums, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Aktenmappen, Dokumentenmappen, Brieftaschen, Visites, Notes, Poesie-Albums, Handtaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis mit und ohne Stickerei, *Necessaires, Notenmappen, Handschuh- und Schmuckkasten.*

Postkarten-Albums führe als Specialität.
Papier-Cassetten in hervorragenden Neuheiten.

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstraße 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001203030/fragment/page=0004